

# Lernen sichtbar machen erweitert

## Vorwort zur erweiterten Auflage

---

Als im Jahr 2013 *Lernen sichtbar machen* erschien, war schon zu erahnen, dass dieses Buch die erziehungswissenschaftliche Landschaft im deutschsprachigen Raum verändern wird: Die Zeit, die FAZ, der Stern und der Spiegel – um vielleicht die meist verbreiteten Printmedien zu nennen –, sie alle berichteten über John Hattie und seine Studie „Visible Learning“. Fortan kam es zu zahlreichen Diskussionen über seine Kernthesen. Die über 40 Rezensionen, die allein 2013 erschienen sind, lassen dies anschaulich werden, ebenso wie die Auseinandersetzungen mit Hatties Befunden in akademischen Qualifizierungsarbeiten, in Fachbüchern und -zeitschriften, in Radio- und Fernsehbeiträgen, die in die Hunderte gehen.

Und dennoch bleibt aus unserer Sicht vieles von dem, was für John Hattie wichtig ist, unerkant. Es wird immer noch mit einzelnen starken Faktoren so argumentiert, als ob allein durch deren intensive Nutzung alles in Schule und Unterricht besser würde. John Hattie dient dann zur Absicherung der eigenen schon immer vertretenen Thesen. Wer so vorgeht, hat jedoch die Kerngedanken aus „Lernen sichtbar machen“ nicht verstanden. Wir haben in unserem Austausch mit John Hattie eine Stellungnahme von ihm erhalten, die diesen Gedankengang auf den Punkt bringt. Und zwar schreibt er auf die Frage, wie er dazu kommt, den leidenschaftlichen Lehrpersonen eine so große Bedeutung beizumessen, wo es doch gar keinen solchen Faktor gibt:

*„Der Grund, warum es 20 Jahre gedauert hat, dieses Buch zu schreiben, lag nicht am Datensatz. Vielmehr dauerte es so lange, bis ich die grundlegende Geschichte oder Theorie hinter den Daten erkannt habe. Es geht nicht darum, einfach auf einen Faktor und dessen Effektstärke zu schauen. Es geht darum, die Kernbotschaften zu erkennen, die sich hinter den Daten verbergen. Eine dieser Kernbotschaften ist die Leidenschaft der Lehrperson. Sie ist kein spezifischer Faktor. Sie ist ein grundlegendes Moment für erfolgreiches Lernen und Lehren.“*

Die vorliegende erweiterte Auflage von *Lernen sichtbar machen* versteht sich ganz im Dienst dieser Aussage von John Hattie. Sie soll dazu beitragen, dass die Leserinnen und Leser sich bei ihrer Auseinandersetzung mit den Befunden Hatties schneller orientieren, und dass sie die Risiken einer simplifizierenden Adaption besser abschätzen können. Es ist – damit wiederholen wir einen Gedanken aus dem Vorwort zur ersten Auflage – die Reichweite der Übertragbarkeit der Befunde kritisch einzuschätzen. Nach unseren zwischenzeitlich geführten Diskussionen ist diese je nach Land (Deutschland/Österreich/Schweiz) und Bildungsstufe differenziert zu bestimmen (vgl. Beywl/Schmid 2014; Beywl 2015 und Zierer 2014).

In diese erweiterte Auflage fließen auch Erkenntnisse ein, die wir beim Ausbau der Begleit-Website [www.lernensichtbarmachen.net](http://www.lernensichtbarmachen.net) zu diesem Buch sowie bei der Übersetzung von „Visible Learning for Teachers“ (Hattie 2012)/*Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen* (2014) gewonnen haben. In letztgenanntem Buch finden sich eine um zwölf Faktoren ergänzte Rangliste sowie ein um ca. 100 Meta-Analysen ergänzter Anhang A. Grundsätzlich bleibt es – bei einigen leichten Verschiebungen – beim gleichen Gesamtbild. Eine Gegenüberstellung findet sich in der herunterladbaren „Faktoren-Tabelle“ auf [www.lernensichtbarmachen.net](http://www.lernensichtbarmachen.net).

Nachfolgend seien die wichtigsten Ergänzungen und Korrekturen angesprochen. Details und weitere Hinweise finden sich in der Rubrik „Fragen und Antworten“ sowie im Newsletter-Archiv auf der Begleit-Website:

Ergänzt sind in dieser Auflage zunächst drei Indizes: Der Sach- und der Autorenindex, sowie ein alphabetisch geordneter Index der Faktorenbenennungen in den Umschlagklappen. Außerdem ist ein Glossar der im Buch genutzten Fachbegriffe beigelegt. Die erklärten Termini sind im Laufertext durch einen Stern\* gekennzeichnet. Im parallel geführten Online-Glossar erfolgt auch eine Quellenangabe zu den Definitionen. Der formale Aufbau dieser Definitionen folgt den Richtlinien für die Terminologearbeit (Arntz/Picht/Mayer 2004).

Korrigiert gegenüber der Originalausgabe sind vereinzelte Berechnungsergebnisse (z. B. Mittelwerte, Standardfehler und CLE-Werte in den Überblickstabellen), was sich aber auf die Kernaussagen von John Hattie nicht auswirkt. Schließlich haben wir im Vergleich zur ersten Auflage einige Nachbesserungen bei Übersetzungen von Fachbegriffen vorgenommen (z. B. Umbenennung des Faktors „Lehrstrategien“ zu „Lehren von Strategien“, „Internatsunterbringung“ zu „Wohnheimunterbringung“ und „Angstreduktion“ zu „Angstarmut“), die auf der Korrigenda-Liste auf der Begleit-Website aufgeführt sind.

Worauf wir verzichtet haben, ist die Neusortierung einzelner Meta-Analysen, beispielsweise hin zu anderen Faktoren. In der einen oder anderen Auseinandersetzung mit der Hattie-Studie wird dies angeraten, was uns aber nicht sinnvoll erscheint. Denn erstens wären die sich ergebenden Unterschiede hinsichtlich der Effektstärke eines bestimmten Faktors in der Regel gering und in ihrer Auswirkung auf die Geschichte oder Theorie, die John Hattie entwickelt, unbedeutend. Und zweitens ist dies eine Aufgabe von John Hattie: „Visible Learning“ ist sein Werk, mit dessen Überarbeitung er begonnen hat. Wir lassen ihm unsere Erkenntnisse zukommen, so dass er diese mit einbeziehen kann.

Abschließend noch ein Dank und eine Einladung: Die Überarbeitungen wurden wie bei der Erstauflage durch unsere beiden bewährten Teams am Campus Brugg-Windisch der Pädagogischen Hochschule FHNW und an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Etelvina Fernández, Philipp Schmidt, Edna Mareille Fröhlich und Stephan Wernke – ermöglicht. Sie wurden teils angeregt durch per E-Mail bei uns eingegangene kritische Nachfragen von aufmerksamen Leserinnen und Lesern. Auch die Fragen und Seitengespräche nach unseren Vorträgen und auf Podien zu *Lernen sichtbar machen* haben Klärungen erbracht, die ihren Niederschlag in der vorgelegten Überarbeitung und auf der Begleit-Website finden. All denen, die damit zu unserem Lernen in Bezug auf die von John Hattie behandelten Themen beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle danken. Unser Dank gilt auch John Hattie, der uns durch seine schriftlichen Stellungnahmen zu unseren Fragen geholfen hat, verbliebene Lücken zu schließen. Beim Ausbau der von der Stiftung Mercator Schweiz und dem Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) unterstützten Begleit-Website [www.lernensichtbarmachen.net](http://www.lernensichtbarmachen.net) haben Lena Greber und Fabian Steiner wichtige Vorarbeiten geleistet, speziell beim auch für dieses Buch nutzbar gemachten Online-Glossar.

Unsere Leserinnen und Leser möchten wir ermuntern, sich weiterhin mit Fragen und Kommentaren an uns zu wenden. Im Jahr 2015 werden wir die Übersetzung des von John Hattie und Gregory C. R. Yates geschriebenen Buches „Visible learning and the science of how we learn“ unter dem Titel „Lernen sichtbar machen aus psychologischer Perspektive“ als vorläufigen Abschluss der Trilogie herausbringen und freuen uns auf eine weitere intensive gemeinsame Lernphase.

## Literatur

- Arntz, Reiner/Picht, Heribert/Mayer, Felix (2004). Einführung in die Terminologiearbeit. (5., verbesserte Aufl.). Hildesheim: Olms.
- Beywl, Wolfgang/Schmid, Philipp (2014). Lehren als Profession. Kriterien guten Unterrichts – eine Synopse. *Weiterbildung*, 25 (6), 10-14.
- Beywl, Wolfgang (2015). Luise – Eine Garantin für nützliche Selbstevaluation von Unterricht. *Schulverwaltung spezial*, 17(1). (im Erscheinen).
- Hattie, John A. C. (2012). Visible learning for teachers. Maximizing impact on learning. London: Routledge.
- Hattie, John A. C. (2014). Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen: Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von "Visible learning for teachers". Besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler Schneider Hohengehren.
- Zierer, Klaus (2014): Hattie für gestresste Lehrer – Kernbotschaften und Handlungsempfehlungen aus John Hatties „Visible Learning“ und „Visible Learning for Teachers“. Baltmannsweiler: Schneider.